

Zeitschrift: Berner Schulfreund
Herausgeber: B. Bach
Band: 4 (1864)
Heft: 5

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Abonnementspreis:
Jährlich Fr. 3. —
Halbjährlich „ 1. 50

N^{ro} 5.

Einrückungsgebühr:
Die Zeile 10 Rp.
Sendungen franko.

Berner-Schulfreund.

1. März

Vierter Jahrgang.

1864.

Dieses Blatt erscheint monatlich zweimal. Bestellungen nehmen alle Postämter an. In Bern die Expedition.  Alle Einsendungen sind an die Redaktion in Steffisburg zu adressiren.

Dichter des zweiten bernischen Lesebuchs. (Fortsetzung).

In allen diesen kleinen Poesieen offenbart der Dichter ein seltenes Verständniß und einen tiefen Bartsinn für die Geschöpfe der Natur. Diese Bartheit führt ihn denn dazu, daß er sich's auch zur speziellen Aufgabe macht, jene Geschöpfe gegen eine rohe Behandlung zu schützen. Wenn er schon im Regenwurm darauf dringt: „Keinem Würmchen thu' ein Leid!“ so führt er diesen Gedanken weiter aus in den beiden folgenden Gedichten:

4. Das Vögelein und der Knabe und Knabe und Schmetterling, beide Seite 80. Diese beiden Stücke stimmen sowohl der Form, als dem Inhalte nach ziemlich genau mit einander überein. Beide haben den Zweck, zur Schonung der unschädlichen Thierwelt und zur Achtung der ihnen von der Natur geschenkten Freiheit hinzuleiten. Der Inhalt des ersten ist kurz folgender: Ein Knabe trachtet nach einem jungen Vögelein, das sich aber durch Vorstellungen und Bitten zu retten sucht. Vorerst stellt es ihm vor, welchen Schmerz es und seine Mutter haben müßten, wenn es dieser entrißen würde. Dann fragt es den Knaben, wie ihm selbst wäre, wenn er von Räuberhand mitleidlos von seiner Mutter weggenommen würde. Endlich erinnert es ihn mit ernstern Worten daran, wie Gott dem Vögelein, wie dem Knaben, Leben und Freiheit geschenkt und daß ihm diese von Gott verliehenen Güter kein Mensch rauben